**3. HEIMATFEST – 2024 : am Samstag, den 21.09.2024, beginn: 10:00 Uhr**

 **Fest mit Freunden**

**ANDACHT**

**Eingang:**

 Im Namen des dreieinigen Gottes: des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Grußwort

**HELF GOTT** - Liebe Mramoraker, liebe donauschwäbische Landsleute und Gäste - herzlich willkommen zu unserem 3. Heimatfest – diesmal im neu umgebauten HAUS DER DONAUSCHWABEN hier in SINDELFINGEN.

Wie es ja guter Brauch ist, feiern wir **auch heute** das Fest mit einer kurzen, biblischen Besinnung: Der Anrede Gottes durch sein Wort und unsere Antwort mit Lob und Dank;

Wir gedenken mit diesem Gottesdienst an „unsere alte Heimat und dem Leben nach dem zweiten Weltkrieg in unserer Ortsgemeinschaft“.

**Eingangsgebet**:

Lieber himmlischer Vater, Aus vielen Ortschaften und Ländern sind wir heute hier zusammengekommen als Menschen, die ihre Heimat verloren haben - aber neue Heimat finden durften, um miteinander unser Heimatfest zu feiern:

Auch wenn unsere alte Heimat durch die schrecklichen Kriegswirren für uns verloren ist, durften wir doch erleben, daß Du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, der uns auch durch die Einkerkerung, den Krieg, durch die Vertreibung unsere Väter und Mütter einen Neuanfang in der Heimat unserer Ahnen und an anderen Orten geschenkt hast.

Herr, sprich Du zu uns: laß uns Dein gutes Wort auch jetzt hören!

Gib Dein Licht - und laß uns sehen! Tu Deine Hand auf - und laß uns spüren, wie barmherzig und gnädig du bist - geduldig und von großer Güte.

Herr, wirke Dein Werk in einem jeden von uns und stärke unseren Glauben. In Christus Jesus -

Amen.

**Stilles Gebet**

 Wir nehmen uns nun eine kurze Zeit der Stille, wo jeder mit seinen eigenen Worten beten kann.

 S t i l l e

"Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich. Amen.

# **PREDIGT-ANSPRACHE**

**1.**

**HELF GOTT** – so haben sich unsere Landsleute gegrüßt im Alltag !

**HELF GOTT**: das ist auch die Bitte, wenn wir auf Gottes Wort hören – wenn wir in **GOTTES HAUS** zusammenkommen – oder wie hier im Haus der Donauschwaben.

Liebe Landsleute, liebe Gäste, liebe Gemeinde!

(2)

Ja, wir Heimatvertriebenen müssen anerkennen: Unsere Heimat gibt es nicht mehr.

Die Vertriebenengeneration (die ja zum größten Teil nicht mehr auf dieser Erde ist!) mussten schmerzhaft das

 ABSCHIEDNEHMEN DER ALTEN HEIMAT

erfahren:

* Vom eigenen Haus, Grund und Boden,
* Von lieben Familienangehörigen, Verwandten und Dorfgenossen;
* Von der alten deutschen Schule und Friedhof,
* **Von unserer KIRCHE!**

Und auch, wenn wir solche „Abschiede“ immer wieder neu erleben müssen beim Gang auf den Friedhof all die Jahre über, so war der Verlust der HEIMAT ein Abschied unvergleichlich – ja „historisch“ – es war ein Abschied für immer.

Zuvo ein kleiner Rückblick der uns Mut machen solle:

Neulich stieß ich auf einen alten Brief von Erich Baumann. Er stammt vom Dezember 1997. Darin ist zu lesen:

*"... Im kommenden Jahr wollen wir so weitermachen wie wir das alte abgeschlossen haben. Mit Gottes Hilfe, mit gutem Willen und ein klein wenig Einsatz bleiben wir beisammen und erhalten die Erinnerung an unsere alte Heimat wach. Wenn wir auch noch in der Lage sind, neue Kräfte, sprich junge Leute, für uns zu gewinnen, dann sollten wir froh und glücklich sein. Das Bindeglied unserer Gemeinde, den MRAMORAKER BOTEN, sollte weiter gefördert werden und erhalten bleiben. Meine große Bitte: setzt Euch alle ein dafür. ..."*

Daß es weitergeht mit unserer Sache, dafür will ich – und wohl auch Sie alle - heute und hier ein ganze besonderes DANKESCHÖN aussprechen:

HERRN HARICH UND SEINEM TEAM! (Klatschen)

Nun zur Besinnung – sie steht unter dem PSALMWORT:

**Psalm 84 :**

„Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen
des Herrn;

mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden

und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –
deine Altäre, Herr Zebaoth,
mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen;
die dich loben immerdar.
Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!“

EIN BESONDERER ABSCHIED IST UND BLEIBT DER ABSCHIED VON UNSERER MRAMORAKER KIRCHE.

3.

Am 24.September 1988 (anläßlich der 100.Jahrfeier der Evangelischen Kirche in Mramorak) fand die Enthüllung eines [Gedenksteines](https://www.mramorak.de/seiten/gedenkst.htm)in Oßweil statt.

### „Als die ersten deutschen Einwanderer 1820-1821 aus Hessen in Mramorak angesiedelt wurden, brachten sie einen Prediger mit sich. (Siehe auch [Pfarrerliste](http://www.mramorak.de/seiten/pfrueber.htm).Ebenso die [Geschichtsschreibung der Pfarrer](http://www.mramorak.de/seiten/mrpfarr.htm).Dieser verrichtete die alltäglichen Seelsorgerlichen Aufgaben.!

### Und bald darauf wurde das erste BETHAUS gebaut

**Bereits ein Jahr nach Baubeginn war der Rohbau einer KIRCHE soweit fertig, daß die Turmkuppel und das feuervergoldete Kreuz hochgezogen und befestigt werden konnte.**

 **1888 bekam der Turn eine Uhr und drei Glocken von insgesamt 1.800 kg.**

* 1887 (3.September) - Grundsteinlegung der Kirche
* 1888 (2.Sonntag im November) - Einweihung der Kirche
* 1937 50 Jahre Kirche - Jubiläumsfeier mit Bischof Popp
* 1988 100 Jahre Kirche - mit Denksteinsetzung in Ludwigsburg-Ossweil

4.

Anstatt eines prächtigen KIRCHBAUS, mit Turm und Kirchenraum, verbleibt uns nach der Vertreibung aus Mramorak nun nur noch ein GEDENKSTEIN auf dem Oßweiler/Ludwigsburger Friedhof.

Meine Frau, Tochter und ich durften dabei sein – auch als „Mramoraker Kind“, dass im Pfarrdienst der evangelischen Landeskirche steht und für die Mramoraker, die Franzfelder und andere Heimatortsgemeinschaften sowie den DONAUSCHWABEN als „Pfarrer“ dienen durfte: dieses Jahr sind es 40 Jahre.

Wenn ich das sage, so denke ich in dankbarer Erinnerung auch an meine Großmutter, eine Franzfelderin, und an meiner Mutter, eine Mramorakerin, zurück.

Und ich denke daran, wie ich später zum ersten Mal Mramorak besuchen konnte und wir vor dem alten deutschen Schulhaus standen und durch die Fenster in den Raum schauten und as alte Mobiliar sahen.

Nicht mehr sehen konnten wir die MRAMORAKER KIRCHE. – Sie war nach dem Krieg von den Serben niedergerissen worden. – Wo all die Steine des Baus geblieben sind? Wo sind die Glocken hingekommen und das Altarkreuz?

4.

So war unser 36. Kirchweihfest in Ludwigsbrg am 24.Sept.1988 geprägt im Rückblick vom Gedächtnis der Einweihung unserer Kirche in Mramorak vor 100 Jahren – und des Bewußtsein, daß es diese Kirche nicht mehr gibt.

Den ERSTEN der Tod,

den ZWEITEN die Not,

den DRITTEN das Brot

und:

den VIERTEN die Vertreibung.

Vertreibung vor 80 Jahren aus der alten Heimat, Aufbau und Gestaltung der zweiten Heimat, Niedergang und Vertreibung – und neuer Anfang in der Heimat der Ahnen, die von hier ausgezogen waren.

In der URKUNDE im Denkmal in Ludwigsburg-Ossweil lesen wir zum Anfang:

„Wir schreiben das Jahr 1988.
Mehr als vierzig Jahre sind seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges vergangen, der mit seinen Folgen unsagbares Leid über unseren Heimatort Mramorak gebracht hat.
Mramorak wurde 1820 von Deutschen besiedelt. Der Ort liegt im südlichen Banat, gehörte zum ungarischen Teil der k.u.k. Monarchie. Nach dem Ersten Weltkrieg kam Mramorak zu Jugoslawien. Im Dof lebten 1944 bei der Vertreibung mehr als 3500 Deutsche.“

6.

Liebe Mrmoraker,

In einem Zeitungsartikel las ich neulich im Blick auf unsere Kirchen – und der Tatsache, daß manche aus finanziellen Gründen aufgegeben werden:

„… Manche Türen werden künftigt für immer geschlossen bleiben müssen, denn die örtlichen Kirchengemeinden können sich nicht mehr alle Gebäude leisten. ….“

 Und weiter las ich:

„Daher geht es nicht nur um das HINEINGEHEN, sondern darum, daß man einmal EINGETRETEN, VERÄNDERT wieder herauskommen!“

Liebe Gemeinde,

nun haben wir aber noch eine viel größere Hoffnung durch das Wort der HEILIGEN SCHRIFT:

Im Psalm vom „‘Guten Hirten“ betet David u.a.:

„Du bereites vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Ich werde bleiben im HAUSE DES HERRN immerdar.“

Kirchengebäude können zerstört werden, abgerissen oder verbrannt, aber diese Hoffnung bleibt.

Und Jesu sagt uns, daß er hingehen wird, uns eine Stätte zu bereiten, daß wir sein werden, wo er nun ist: Beim Vater in seinem Reich.

Menschen wollten uns DONAUSCHWABEN vernichten, nur weil wir „Schwaben – Deutsche“ waren.

Aber es ist ihnen nicht gelungen. – Dieses Jahr gedenken wir an „80 Jahre der Vertreibung der Donauschwaben aus Jugoslawien“.

Und wir blicken nicht auf das, was uns angetan wurde, sonden auf das, was Gott uns geschenkt hat: EINE HEIMAT, DIE UNS NIEMAND NEHMEN KANN:

**„Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn**

**mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.“**

Mit dem Mramoraker Gruss beten, loben und singen und feiern wir auch heute:  **HELF GOTT**

In Christus Jesus, unserem Herrn. Amen

**Laßt uns beten (Wir erheben uns)**

Allmächtiger und barmherziger Gott:

-> der DU uns in allen Kriegswirren behütet und bewahrt hat;

-> der DU uns im Land der Väter eine neue Heimat geschenkt hat;

-> der DU uns das tägliche Brot gibt,

->DU - dem wir unser Leben zu verdanken haben,

-> der DU uns einen lieben Menschen zur Seite gestellt hat,

-> der DU unsere Kinder geschenkt hat, und bewahrt hat

-> DU, der uns in vielen Gefahren behütet und bewahrt hast

-> der DU uns in Deinem Sohn gesucht und erlöst hast,

-> DU, der uns das tägliche Brot schenkt und die Vergebung unserer Sünden.

Ach, HERR, wir können alle DEINE Guttaten in unserem Leben gar nicht alle auflisten;

So beten wir zu DIR mit den Worten Deines Sohnes, unseres Heilandes:

**VATERUNSER:**

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

**Segenswort: Und so segne Euch …..**

Spendenkonto HOG Mramorak

Gerhard Harich

Volksbank Schwarzwald-Donau-Neckar eG

IBAN: DE 37 6439 0130 0110 4050 05

BIC: GENODES1TUT

Gerhard Harich
Bismarckstraße 55

78549 Spaichingen

Tel.: 07424/6463

Handy: 0176/45680304

E-Mail: fam.harich@t-online.de